

Programmablauf

ab 09:00 Uhr	Ankommen und Anmeldung mit Stehkafee
09:30 Uhr	<p>Eröffnung des Fachtages Astrid Engeln, Leiterin des Arbeitsbereiches Kindertagesstätten im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.</p> <p>Grußwort Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg</p> <p>Begrüßung Martin Matz, Vorsitzender der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände im Land Brandenburg</p> <p>Einführung in den Ablauf und Organisatorisches</p>
10:00 Uhr	<p>Zu Gast: Bühne für Menschenrechte mit einem Asyl-Monolog Die Asyl-Monologe sind eine Produktion des Berliner Vereins Bühne für Menschenrechte. Wortgetreue Texte, die auf Interviews beruhen, erzählen von Menschen, die Grenzen überwunden, Verbündete gefunden, ein "Nein" nie als Antwort akzeptiert und unter aussichtslosen Bedingungen immer weiter gemacht haben.</p>
10:30 Uhr	<p>Zur Situation geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Deutschland Mirjam Lewek, Projektverantwortliche „Begleitete Flüchtlingskinder“ beim Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.</p>
11:15 Uhr	<p>Zugänge öffnen – Transkulturelle Kompetenz in der pädagogischen Arbeit Eiko Csapo, AMIKO-Institut für Migration, Kultur und Gesundheit</p>
12:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	<p>Foren siehe rechte Spalte</p>
15:00 Uhr	Ende

Die Foren

Forum I:

„Offener denn je“ – Chancen und Herausforderungen für die Jugend(sozial)arbeit vor Ort

Christiane Goldschmidt /
 Marjam Ghafouri /
 Bert Dausel
 Raum: 4041 / 4043

Forum II:

„Wir sind alle >andere<“
 (H. Schluss)

Prof. Dr. Christine Funk /
 Tolou Khademalsharieh
 Raum: 4065

Forum III:

Ankommen in Kindertagesstätten - ein Gewinn oder Verlust? Es kommt auf die Betrachtung an.

Silke Klug
 Raum: 4057

Forum IV:

Helfen mit Risiko?

Petra Cubillo / Antje Büsch und weitere Expert_innen
 Raum: 4070 / 4071

Forum V:

„Früher, bevor es zu spät ist“
 Gitta Hüttmann und weitere Expert_innen
 Raum: entfällt



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland

**Begleitete minderjährige Flüchtlinge: Kinderrechte
vs. Lebenswirklichkeit**



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Ablauf

Zahlen

Kinderrechte

Verschiedene Aufenthaltsstatus –
unterschiedliche Rechte

Rechtslage Junger Flüchtlinge

Studie „In erster Linie Kinder“

Aktuelle Entwicklungen und Handlungsoptionen



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Zahlen: Zugang 2015

Laut EASY-Statistik sind insgesamt **1.091.894** Personen vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 nach Deutschland eingereist und im Verteilverfahren registriert worden.

Basierend auf den Asylantragszahlen (**ca. 30% Minderjährige**) ergibt sich folgende Schätzung:

0 – unter 16 Jahre	289.000
16 – unter 18 Jahre	50.500
18 – unter 25 Jahre	271.000
Unbegleitete Minderj.	36.000

Etwa 640.000 junge Menschen in prekären Verhältnissen / mit Ideen Wünschen und Träumen – **und Anspruch auf Jugendhilfe.**



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Zahlen: Anträge und Verfahrensdauer 2015

Einreisen 2015:	ca. 1 Million
Asyl-Erstanträge 2015:	331.226 Anträge
Bearbeitungsrückstau:	364.664 Anträge

Durchschnittliche Verfahrensdauer (Erst- und Folgeanträge) vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 betrug 5,2 Monate

	Entscheidungen	Durschn. Bearbeitungsdauer in Monaten
Kosovo	29.801	3,1
Syrien	105.620	3,2
Albanien	35.721	3,2
[...]		
Eritrea	10.099	13,3
Afghanistan	5.966	14,0
Iran	2.664	17,1



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Zahlen: Entscheidungen 2015

Entscheidungen laut BAMF (31.12.2015): 282.726

	Schutzquote	Entschiedene Anträge
Gesamt	49,8 %	282.726
Syrien	96,0 %	105.620
Albanien	0,2 %	35.721
Kosovo	0,4 %	29.801
Serbien	0,1 %	22.341
Irak	88,6 %	16.796
0 – unter 16 Jahre	40,2 %	73.337
16 – unter 18 Jahre	58,3 %	8.353
18 – unter 25 Jahre	54,7 %	64.870
Unbegleitete Minderj.	89,97 %	2.922



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Kinderrechte



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (1989)

- 4 Grundprinzipien -

- Artikel 2 Diskriminierungsverbot
- Artikel 3 Vorrang des Kindeswohls
- Artikel 6 Recht auf Leben und Entwicklung
- Artikel 12 Recht auf Beteiligung

Europäische Grundrechtscharta, Art. 24 Rechte des Kindes

- (1) Kinder haben Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Sie können ihre Meinung frei äußern. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und ihrem Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt.
- (2) Bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen öffentlicher oder privater Einrichtungen muss das Wohl des Kindes eine vorrangige Erwägung sein.

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Flüchtlinge nach Aufenthaltstitel

Gestattung

Duldung

Aufenthaltserlaubnis



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge



Räumliche Beschränkung:
z.B. auf Regierungsbezirk

Nebenbestimmungen:
Zugang zum Arbeitsmarkt
Wohnsitzauflage
+ weitere Bestimmungen



Datum Asylbeantragung



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge



Erwerbstätigkeit: oder in
Nebenbestimmungen:
Zugang zum Arbeitsmarkt

+ weitere Bestimmungen wie
Wohnistauflage

Räumliche Beschränkung:
z.B. auf Regierungsbezirk
oder Bundesland Bayern





Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

BumF

Befristung

Art der Aufenthaltserlaubnis

ggf. hier auch Zugang zum Arbeitsmarkt vermerkt



Nebenbestimmungen: Zugang zum Arbeitsmarkt + weitere Bestimmungen



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Die Rechtslage junger Flüchtlinge



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Unterbringung



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Ablauf der Unterbringung

0. Notunterkunft / Registrierung

1. (Erst-)Aufnahmeeinrichtung

-- Minimale Rechte, Vorabstatus --

2. Gemeinschaftsunterkunft / dezentrale Unterbringung

-- Zugang zu kommunalen Systemen --

3. Privatwohnung



ggf. Verteilung in anderes
Bundesland



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Eindrücke: Ankunft in Berlin





BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Eindrücke: Notunterbringung





BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Eindrücke: Kontinuität





BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Phase 1: (Erst-)Aufnahmeeinrichtung (AE)

- In der Regel Großunterkünfte mit mehreren hundert / mehreren tausend Personen. Zw. 2-7 qm² pro Person (Zum Vergleich: SGB II: 1. Person 45m² + 15m² pro w. P.)
- Maximaldauer: 6 Monate. Personen aus sicheren Herkunftsländern z.T. unbegrenzt.

Rechtliche Einschränkungen für Personen in AEs:

- Schule: Die Schulpflicht greift in vielen Bundesländern erst mit Verlassen der AE
- Residenzpflicht: Der zugewiesene Kreis darf nicht ohne Erlaubnis verlassen werden
- Auszugs- und Umzugsverbot
- Ausbildung: Verbot der betrieblichen Berufsausbildung
- Sozialleistungen: I.d. Regel Sachleistungen statt Bargeld
- Arbeit: Arbeitsverbot während des Aufenthaltes in EAE, Kinder erleben die Eltern als handlungsunfähig



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Phase 2: Gemeinschaftsunterkunft / dezentrale Unterbringung

- **Gemeinschaftsunterkunft:** In Verantwortung der Bezirksregierungen, oft Großeinrichtungen.
- **Dezentrale Unterbringung:** In Verantwortung der Kommunen, unterschiedliche Formen möglich
Problemlagen abhängig von Art der Unterbringung. Faustregel: Kleinere Wohneinheiten, weniger Probleme.



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Schule



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Zugang zur Schule:

- Landesschulgesetze gelten weitgehend unabhängig vom Aufenthaltsstatus.
Brandenburg: Die Schulpflicht ab Verlassen der EAE; in EAE „ruht“ Schulpflicht, „Sprachförderkurse“
- Regelungslücke: Was gilt bei BÜMA / Ankunftsnachweis?

Möglichkeiten für Ältere ohne (anerkannten) Schulabschluss:

- (Verlängerte) Berufsschulpflicht/Schulpflicht für Flüchtlinge (bis max. 25)
- Externenprüfung: Vorbereitung bei VHS und anderen Trägern (z.T. kostenpflichtig)
- Abendhauptschule (z.T. kostenpflichtig)
- Gefördert durch die Agentur für Arbeit: z.B. Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (U25, Ausländerrechtliche Bedingungen wie bei BAföG, allerdings kein Zugang für Geduldete nach 4 Jahren)

-> Regionale/Lokale Vernetzung ist entscheidend, sehr unterschiedl. Möglichkeiten / Wege je nach Bundesland / Kommune.



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Bildungs- und Teilhabepaket



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Zugang zum Bildungs- & Teilhabepaket

Flüchtlinge mit Aufenthaltsgestattung, Duldung & Aufenthaltserlaubnis müssen Leistungen nach dem Bildungsteilhabepaket gewährt werden, wenn:

- sie eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen und
- Jünger als 25 Jahre sind.

Anträge von AsylbLG-Empfängern: I.d. Regel Sozialamt zuständig

Leistungen:

- Persönlicher Schulbedarf: 70 Euro 1. HJ, 30 Euro 2. HJ
- Fahrtkosten zur Schule
- Lernförderung / Nachhilfe
- Mittagsverpflegung
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben: 10 Euro / Monat
- (Vereinsbeiträge, Kunst-/Musikunterricht, Ferienfreizeiten,...)



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Frühkindliche Bildung



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Zugang zur Kita und Kindergarten:

Unabh. vom Status besteht für Flüchtlingskinder ein Anspruch auf einen Betreuungsplatz/Tagespflege (§24 SGB VIII) sowie Kostenübernahme (§90 SGB VIII), wenn:

- die Verteilung aus der Erstaufnahme auf die Kommune erfolgt ist
- und das erste Lebensjahr vollendet ist



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

„In erster Linie Kinder“ Zentrale Ergebnisse der Studie



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Lebenssituationen und Problemlagen

- Leben in Not-/ Aufnahme-/ Gemeinschaftsunterkünften
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (Einschränkungen hinsichtlich mediz. Versorgung, Sachleistungsprinzip, Anspruchseinschränkungen)
- Mangelnde Berücksichtigung in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren (z.B. Ausbleiben der Anhörung, Ausblenden kinderspezifischer Fluchtgründe, wie Zwangsverheiratung, Zwangsrekrutierung, innerfamiliäre Gewalt, Kinderprostitution,...)
- Erfahrungen mit rassistischer Diskriminierung und Ablehnung
- Bildung: Einschulungen oftmals nur mit erheblicher Verzögerung, z.T. fehlende Sprachförderung, fehlende KITA-Plätze, z.T. Ausschluss von Ausbildungsförderung



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Fehlende kindgerechte Unterstützung

- Fehlende Aufmerksamkeit der Jugendhilfe
- Fehlende niedrigschwellige Beratung für Kinder u. Jugendliche / Beratungen aktuell vorwiegend für Eltern
- Fehlende kindergerechte Information und Unterstützungsangebote (auch Jugendhilfe) und damit fehlende Partizipationsmöglichkeiten
- Zugang zu Kitas (generell große Nachfrage, nur geringer Anteil untergebracht)
- Zugänge zu Bildungsangeboten (Kita/Schule) z.T. beschränkt (fehlendes Wissen/Kapazitäten/etc.).

Familiäre Verhältnisse



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

- Kinder übernehmen Rollen und Verantwortlichkeiten der Eltern (schnellerer Spracherwerb, schnelleres Ankommen)
 - Erleben der Eltern als handlungsunfähig & hilfsbedürftig
 - Kinder als Dolmetscher: Konfrontiert mit Erwachsenenproblemen
 - Kinder als Außenvertretung gegenüber Umwelt (z.B. Behörden, Schule)
 - Erfahrungen mit der Umwelt: Kinder geben Eltern Orientierung (Verhältnismkehr)
 - Belastungen und Druck durch aufenthaltsrechtliche Regelungen: Aufenthalt hängt z.T. an der Integration der Kinder
- > Rollenumkehr führt zu innerfamiliären Konflikten



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Aktuelle Entwicklungen und Handlungsoptionen



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Aktuelle Entwicklungen

Zentrale Erkenntnisse 2014:

Nichtbeachtung des Kindeswohls und
Benachteiligung gegenüber anderen Kindern

Entwicklungen 2015-2016:

Verstärkung der Problemlagen durch
Gesetzesverschärfungen und Notunterbringung

Verstetigung der Notunterbringungsstrukturen

Aufbau externer Strukturen



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Handlungsoptionen

Integration in lokale und kommunale Systeme (Kita, Schule, Freizeitangebote,...)

Integration in System der Jugendhilfe (Schutz, Unterstützung,...)

Blick auf Teilhabe und Entwicklung statt auf Verwaltung und Versorgung

Solide gesetzliche Grundlage und gute Jugendhilfestandards in Deutschland für geflüchtete Kinder und Jugendliche einfordern



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Handlungsmöglichkeiten bei Missständen

1. Kommunikation suchen, Probleme sichtbar machen, Stimme geben
2. Gespräch mit Sozialarbeiter_innen/ Heimleitung/Träger
3. Information des Jugendamtes, Gesundheitsamtes, Schulamtes
4. Kommunale Kinderschutzbeauftragte informieren
5. Politische Ebene informieren (Stadträte, Kreisräte, Bürgermeister, MdL, MdB)
6. NGOs informieren (z.B. Berliner Flüchtlingsrat)
7. (Lokal-)Presse informieren

-> Erst eine aussagekräftige, schriftliche Dokumentation der Problemlage macht es den genannten Stellen möglich zu handeln.



BumF

Bundesfachverband
unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Mirjam Lewek

m.lewek@b-umf.de

Bundesfachverband UMF e.V.



Zugänge öffnen – Transkulturelle Kompetenz in der pädagogischen Arbeit

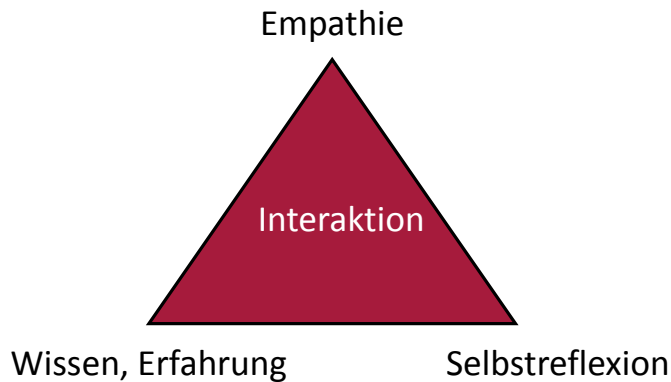
LIGA
Der Freien Wohlfahrtspflege
Potsdam, 09.03.2016



Interkulturelle Öffnung des Sozialwesens

- Strukturen und Rahmenbedingungen verändern: Auftrag an Politik, Gesellschaft und Institutionen
- Transkulturelle Kompetenz: Auftrag an Jede/n von uns

Transkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation



Dagmar Domenig 2001

Wissen

- fachspezifische Ebene -

- über rechtliche Rahmenbedingungen
- über migrations- / fluchtspezifische Lebenswelten und Belastungen
- Was ist Kultur? Theoretische Modelle von Kultur
- über Geschlechterrollen und Familienkonzepte
- über Kommunikationsstile

Selbstreflexion - individuelle Ebene -

- Offenheit
- Bereitschaft zum Perspektivenwechsel
- Bereitschaft, Widersprüche auszuhalten
- Bereitschaft zur aktiven Kommunikation
- Flexibilität

(narrative) Empathie - soziale Ebene -

- Fähigkeit, sich kognitiv in einen anderen Menschen hineinzusetzen
- Kommunikationsfähigkeit
- aktives Zuhören
- Interesse und Neugier
- Zuwendung

Transkulturelle Kompetenz

1. Wissen

Beispiel: Kulturmodelle

Wie wirkt Kultur?

- Kultur und Verhalten
- Kultur als Strategie
- Kultur als Wertesystem
- Kultur als Begriffssystem
- Kultur und Kompetenz

Kategorien

- *deutsch und nicht-deutsch-sprechende Patientinnen und Patienten*
- *Herkunft: Südländer, Osteuropäerinnen, Asiaten*
- *Nationalität: die Vietnamesin, der Russe*
- *Religion: der muslimische Jugendliche*

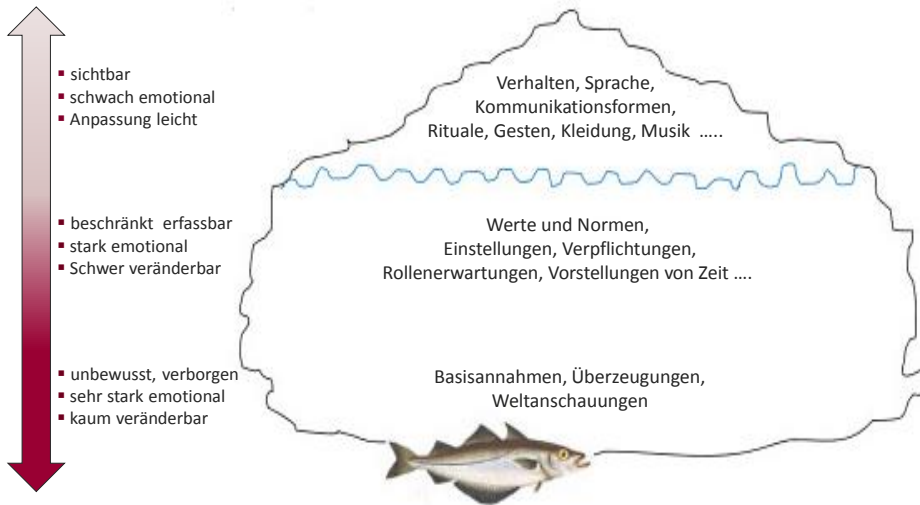
Das Eisbergmodell von Kultur

Artefakte und Verhalten

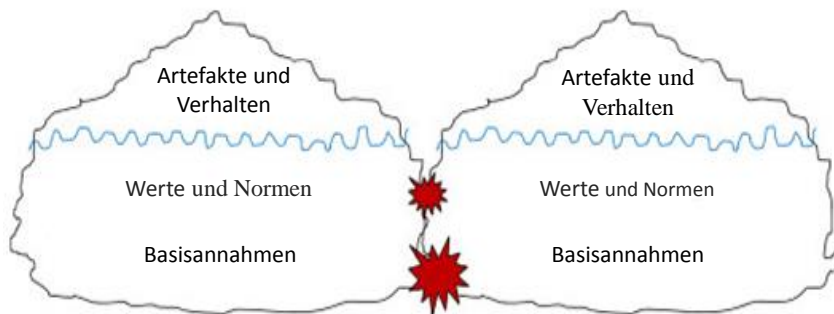
Werte und Normen

Basisannahmen

Das Eisbergmodell von Kultur



Problemfelder interkultureller Begegnung



Interkulturelle Missverständnisse und Konflikte haben ihre Ursache meistens in den tiefen Schichten von Kultur



Direkter und indirekter Sprachstil

■ Direkter Sprachstil

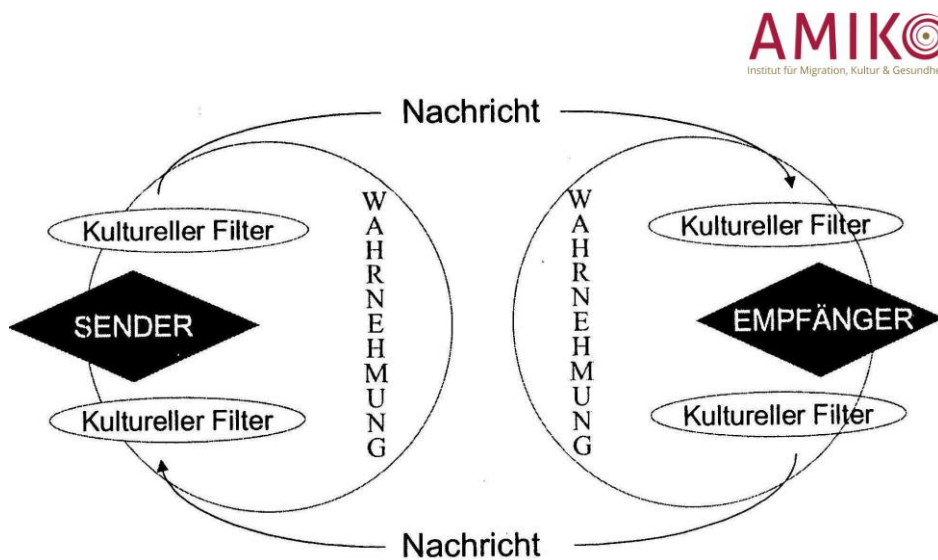
- Botschaft unabhängig vom Kontext
- Expliziten Botschaften
- wenig Nachfragen
- Verantwortung zum Verstehen des Gesagten liegt beim Sender
- Trennung von Inhalts- und Beziehungsebene
- (ca. 4 % der Weltbevölkerung: USA, D, CH, Skandinavien)

■ Indirekter Sprachstil

- Botschaft nur im Kontext verstehbar
- Implizite Ausdrucksweise
- Metaphern und Umschreibungen
- Nonverbale Signale wichtig
- Verantwortung zum Verstehen des Gesagten liegt beim Empfänger
- Keine Trennung von Inhalts- und Beziehungsebene
- (ca. 96 % der Weltbevölkerung: Asien, Afrika, Südamerika, Südeuropa)

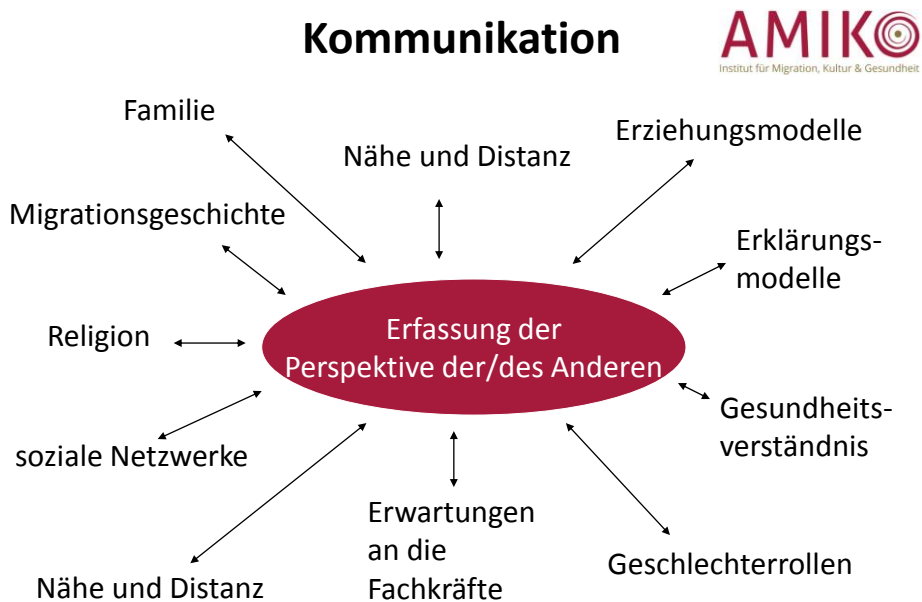
Transkulturelle Kompetenz 2. Selbstreflexion

Bereitschaft zum Perspektivenwechsel

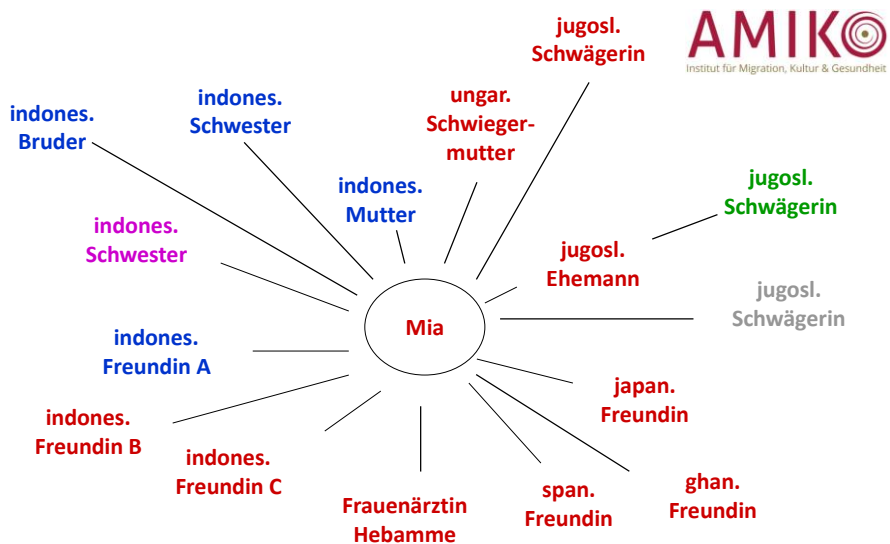


Transkulturelle Kompetenz 3. (narrative) Empathie

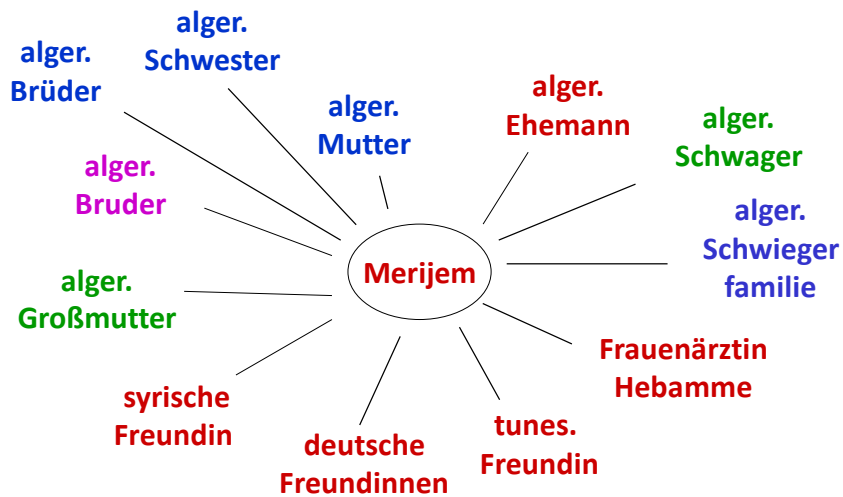
*Individualität
gewähren*



Fallbeispiele: Transkulturelle Lebenswelten



leben in: **Deutschland** **Indonesien** **USA** **Australien** **Ungarn**



leben in: **Deutschland** **Algerien** **England** **Frankreich**

MigrantInnen = AkteurInnen

- 1 Sich positionieren
- 2 Auswählen
- 3 Entscheiden

Der “gute” Umgang mit dem Kind: Woran sich Migrantenfamilien orientieren

- **Aufenthaltsorte:**
 - Normen und Praktiken aus Region des Herkunftslandes
 - andere Residenzländer
 - lokale Einflüsse
- **Netzwerke**
- **Medien**

Netzwerke

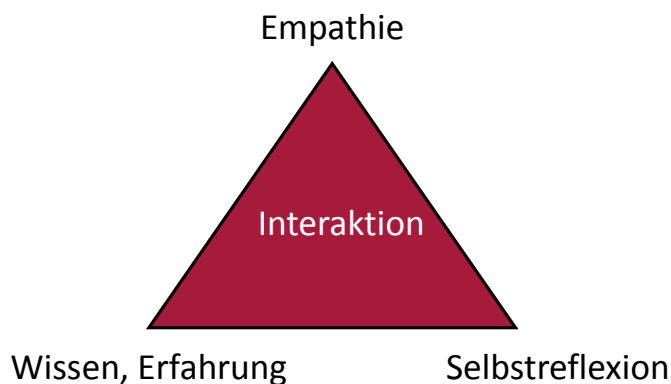
- **Familiale Netzwerke**
Eltern, Geschwister, Verwandte
- **Nicht-familiale Netzwerke**
Religionsgemeinschaft, NachbarInnen,
Sprachkurs-TeilnehmerInnen, Peer-Gruppe,
Diaspora-Gemeinschaft
- **ExpertInnen Netzwerke**
aus deutschem Sozial- und Gesundheitswesen

Empfehlungen für die Praxis

- transkulturelle Netzwerke als Ressourcen nutzen
- aktiv in Maßnahmen integrieren
- MigrantInnen Möglichkeit geben, ihre Wissensebenen einzubringen und mitzugestalten
- (Macht-)Strukturen transparent machen
- Transkulturelle Kompetenz

Stülb 2010

Transkulturelle Kompetenz



Dagmar Domenig 2001

Zusammenfassung Transkulturelle Kompetenz

Do's

- eigene Werte & Ziele reflektieren
- Perspektive wechseln
- kulturelle Orientierungen berücksichtigen

Don'ts

- eigene Werte/Haltung projizieren
- in Vorurteilen und Stereotypen verhaftet bleiben
- kulturalisieren

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Foren

Forum I: „offener denn je“ – Chancen und Herausforderungen für die Jugend(sozial)arbeit vor Ort

Jugendarbeit richtet sich ohne Bedingungen an alle Jugendliche vor Ort. Wie gelingt es, die hinzugereisten Kinder- und Jugendliche aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Kulturen aufzunehmen, welche Stolpersteine zeigen sich, welche Grenzen sind da und können doch überwunden werden. Am Beispiel des Zusammenspiels von mobiler Jugendarbeit und des Projektes „Starten statt warten“ (ein Projekt der Jugendberufshilfe der Caritas in Fürstenwalde sowie dem Modellprojekt jmd2start – Begleitung für junge Flüchtlinge im Jugendmigrationsdienst der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal) sollen erste wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse vorgestellt und diskutiert werden.

Christiane Goldschmidt (Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, Jugendmigrationsdienst Barnim – Oberhavel, Projekt: jmd2start) und Bert Dausel (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., Mobile Jugendarbeit Fürstenwalde)

Forum II: „Wir sind alle >andere<“ (H. Schluss)

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern, die in der Migration zu uns kommen, bietet die Chance, Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft wacher zu betrachten und vor allem zu gestalten. Sie machen deutlich, dass wir alle >andere< sind. Gerade in der Wahrnehmung von Sinnspuren im menschlichen Leben können wir neue Sprachen und Vorstellungswelten kennenlernen, die uns die eigenen neu sehen lehren. Ein Forum über die Frage nach den Religionen der zugewanderten Menschen, über das, was wir selbst glauben (oder nicht), und die Chancen und Risiken der Begegnung mit den „Neuen“.

Prof. Dr. Christine Funk (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB))

Forum III: Ankommen in Kindertagesstätten - ein Gewinn oder Verlust? Es kommt auf die Betrachtung an.

Was heißt eine Willkommenskultur in der Haltung? Wie findet sie einen Ausdruck in den Kita-Räumen oder in der Tagesstruktur? Wie begegne ich Kindern und Eltern, die mir fremd sind? Was heißt „kultursensibel“? Wie kann ich mich entlasten? Wie baut sich ein Erstkontakt auf? Welche Möglichkeiten zur Vernetzung brauche ich? Mit diesen und anderen Fragen sind die Teilnehmer_innen zu einer Begegnung eingeladen, die über den eigenen Tellerrand hinausschaut.

Silke Klug (Berliner Institut für Frühpädagogik e. V.)

Forum IV: Helfen mit Risiko?

Mit dem Blick auf den Kinderschutz werden fachliche Anforderungen an die Gestaltung von Zugängen und kooperativer Zusammenarbeit zu Familien mit Migrationshintergrund betrachtet und diskutiert. Im Focus steht auch die Frage, wie

Unsicherheiten der Helfer im Umgang mit Familien aufgrund eines anderen kulturellen Hintergrunds konstruktiv bewältigt werden können.

Petra Cubillo (Koordinatorin Flüchtlingshilfe, DRK-Kreisverband Senftenberg e.V.), Antje Büsch (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.) und ein_e Vertreter_in des Jugendamtes des Landkreises Oder-Spree (angefragt)

Forum V: „Früher, bevor es zu spät ist“

Ein frühzeitiger Zugang zum System der Frühförderung und Frühen Hilfen ist gerade auch für Flüchtlingskinder mit Behinderung ein großes Thema. Das Forum möchte sich darum mit nachfolgenden Fragen auseinandersetzen: Was braucht es, damit der Zugang von Flüchtlingskindern mit Behinderung nicht durch Zufälle geprägt ist? Wie können wir sicherstellen, dass diese Kinder nicht erst zeitverzögert und unzureichend versorgt werden? Was können Institutionen der Frühförderung und der Frühen Hilfen leisten? Wie muss das Zusammenwirken von allen Akteuren gestaltet sein, damit die Kinder schnell Hilfe erhalten und zugleich gut in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Eingliederungshilfe integriert sind? Erste Lösungsansätze und -wege sollen gemeinsam diskutiert werden. Gern können Praxisbeispiele mitgebracht werden.

Gitta Hüttmann (Leiterin der Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg) sowie Vertreter_innen aus einer Integrationskita und einer Frühförderstelle in Brandenburg

Vielfalt in der Kindertagesstätte

und welche verschiedenen Kinder begegnen uns dort

* nach Annedore Prengel aus Fachzeitschrift des Berufsverbands der Heilpädagogen

Kinder unterschiedlichen Alters
Kinder unterschiedlichen Geschlechts
Kinder aus unterschiedlicher ökonomischer Lebenslage
Kinder aus unterschiedlicher ethnischer, kultureller Herkunft
Kinder aus unterschiedlichen religiösen Glaubensrichtungen
Kinder aus unterschiedlicher Herkunftsfamilie
Kinder unterschiedlicher Bindungserfahrung
Kinder mit unterschiedlicher sexueller Orientierung
Kinder mit unterschiedlichen Erfahrungen in Peer Groups
Kinder mit unterschiedlicher körperlicher, emotionaler, sozialer und kognitiver Entwicklung und Sozialisation
Kinder mit individueller Bildungsbiografie
Kinder beruflich Fahrender
Kinder ohne sicheren Aufenthaltsstatus
Hochbegabte Kinder
Kinder aus Regenbogenfamilien
Kinder mit psychisch kranken Eltern
Kinder mit kriminellen Eltern
Kinder aus vollstationärer Unterbringung
vernachlässigte, missbrauchte und misshandelte Kinder
Kinder reicher Eltern
Luxusverwahrloste Kinder
Halbwaise und elternlose Kinder
Pflege- und Adoptivkinder
Kinder mit Behinderungen
Kranke Kinder und sterbende Kinder
Kindern, denen es so gut geht, wie nie einer Generation zuvor

Deutschland wird bunter

Bildung kann nur dann
gelingen, **wenn sie auf**
tragfähige
Beziehungen aufgebaut wird.

Dozentin: Dipl. Soz. Päd. Silke Klug

Aufgabe der Kommune

Die Kindertagesbetreuung ist eine **kommunale Aufgabe**. Die Kommunen werden dabei vom Land finanziell unterstützt. Für die besonderen Anforderungen, vor denen die Kitas durch die Integration der Kinder stehen, werden von einigen Kommunen **zusätzliche Personalmittel, Qualifizierungsangebote oder Mittel für die Förderung von Ausstattung** zur Verfügung gestellt. Das Land hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass u. a. für diese Arbeit erhebliche Bundesgelder in die Kommunen fließen.

- Angebot des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)
- Fortbildungs- und Beratungsangebot für die Kita-Teams vor Ort
- Bildungs- und Begegnungsangebote, wie Eltern-Kind-Gruppen an Kitas - als preiswerte Investition Quelle MBS Positionspapier

Geflüchtete Kinder

1. sind in erster Linie - Kinder. Wie alle Kinder haben sie das Recht, in ihrer Entwicklung gestärkt zu werden. Dies gilt in besonderer Weise für Kinder, die jünger als sechs Jahre sind und deren Zugang zu frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung bisher erheblich erschwert ist.

2. Über die Lebensverhältnisse und -erfahrungen von jungen Kindern geflüchteter Familien haben wir wenig gesichertes Wissen. Wir wissen nicht, wie sie ihre Erfahrungen verarbeiten. Stattdessen existieren viele Vorurteile, Stereotype und medial vermittelte Bilder. Diesen wollen wir differenzierend und aufklärend entgegen wirken. vgl.: Willkommen KONKRET - Berliner Bündnis für Kinder geflüchteter Familien

Geflüchtete Kinder

3. Junge Kinder mit einer Fluchtgeschichte haben die gleichen Grundbedürfnisse wie all ihre AltersgefährtInnen und sind ebenso individuell verschieden wie sie.
4. Junge Kinder brauchen Normalität im Zusammensein mit anderen Menschen an einem sicheren, anregenden Lebens- und Lernort. Sie brauchen Erwachsene, die ihnen freundlich und feinfühlig begegnen, ihre Kompetenzen erkennen und würdigen, sie vor Ausgrenzung und Abwertung schützen und dafür sorgen, dass sie ihre Potenziale entfalten können.
5. Wer Kinder stärken will, muss ihre Familien stärken: Geflüchtete Familien brauchen Schutz, Anerkennung und konkrete Möglichkeiten, um selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben. Abwehr und Diskriminierung verletzen die Würde von Eltern und beeinträchtigen ihre Sicherheit und Handlungsfähigkeit gegenüber den Kindern.

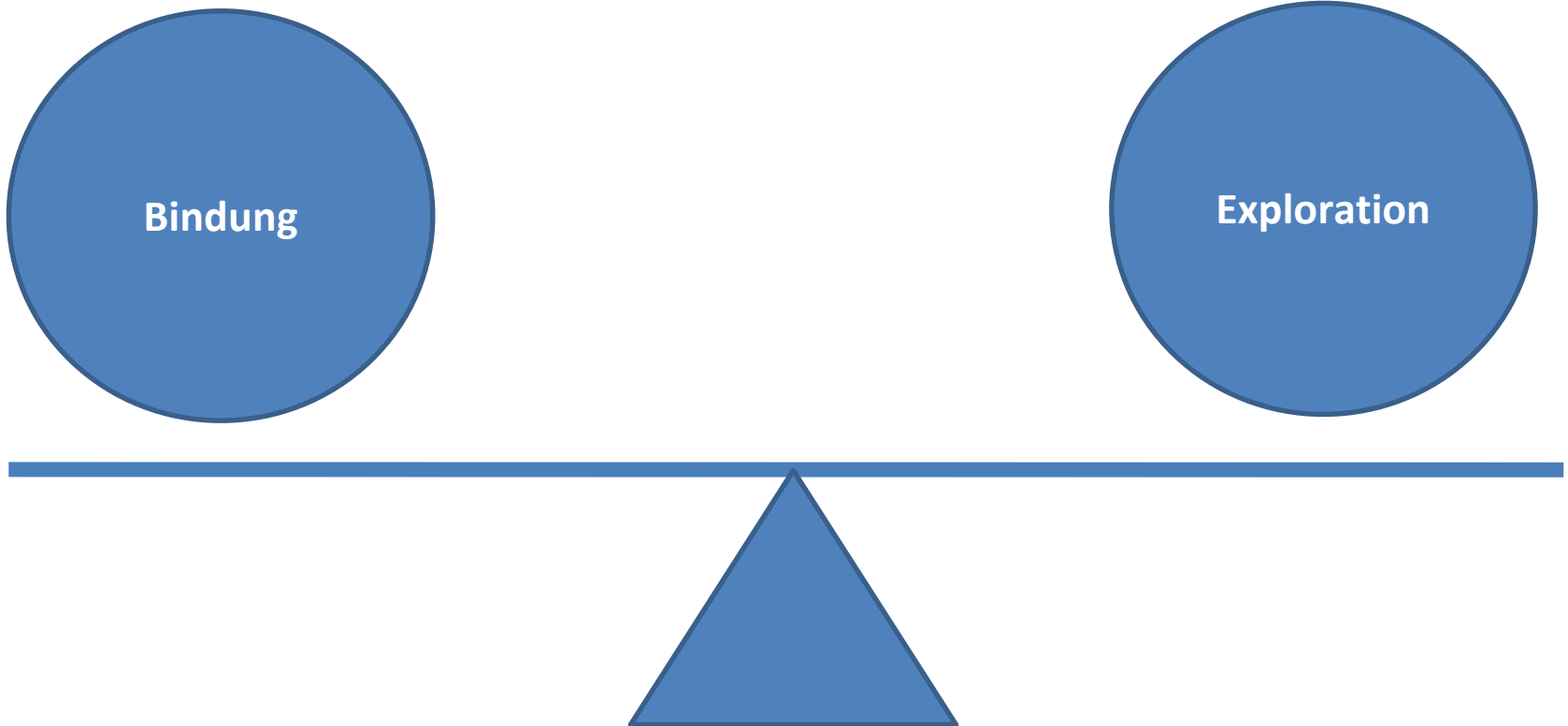
Was brauchen Säuglinge und Kleinkinder (Kindeswohl)?

- beständige liebevolle Beziehungen
- körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
- individuelle Erfahrungen
- entwicklungsgerechte Erfahrungen
- Grenzen und Struktur
- stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
- sichere Zukunft vgl. Brazelton & Greenspan, 2008

Gesunde Entwicklung

Bindung

Exploration



Feinfühligkeit

Signale des Kindes wahrnehmen

emotional verfügbar sein, mit niedriger Wahrnehmungsschwelle

Signale richtig interpretieren

sich einfühlen und eigene Wünsche von denen des Kindes abgrenzen

angemessen auf Signale reagieren

Intensität und Dauer der Reaktionen abstimmen auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes

prompte Reaktionen zeigen

relativ unverzögert auf die Signale des Kindes reagieren

Risiko und Schutzfaktoren

Soziale und kulturelle Umwelt

Eltern – Familie - Bezugspersonen

Kognition

Sprache

Motorik

Sozial-
verhalten

Emotion



R
I
S
I
K
O
F
A
K
T
O
R
E
N

S
C
H
U
T
Z
F
A
K
T
O
R
E
N

Jeder Mensch und jede Familie ist einzigartig!

- **Aspekte die die Person** betreffen
u.a. Persönlichkeit, bisherige Lebensbiographie, Bildungsfaktoren
(z.B. Alphabetisierung, Sprachkenntnisse, Bildungserfahrungen), ökonomische Situation
- **Aspekte, die die kulturelle Einbindung** der Familie betreffen u.a. Nationalität, Religion, ethnische Identität, Orientierungen und Werte
- **Aspekte, die die Migrations-** bzw. Fluchtsituation betreffen u.a. Erfahrungen und Erlebnisse vor, während und nach der Flucht, psychische Belastungen, aktuelle Lebenssituation, z.B. Wohnsituation, Zugang zu Unterstützungssystemen vor

Kinder verfügen über unterschiedliche

Ressourcen. Bei traumatischen Erfahrungen müssen Kinder Verhaltensauffälligkeiten zeigen, um damit umzugehen.

Anzeichen für eine posttraumatische Belastungsstörung:

- Angst vor lauten Geräuschen, Dunkelheit oder Alleinsein
- starkes Klammern an Bezugspersonen
- hohe Fürsorglichkeit und Schuldgefühle den Eltern gegenüber
- starke, unkontrollierbare Gefühlsäußerungen
- somatische Beschwerden, wie Bauch- oder Kopfschmerzen

Somatische Beschwerden müssen medizinisch abgeklärt werden. Wenn viele dieser Symptome auftreten oder einzelne Symptome länger (z.B. mehrere Wochen) andauern, sollte eine zweite Meinung z.B. Erz.beratungsstelle oder Arzt mit Zusatzausbildung eingeholt werden, um evt. eine Psychotherapie einzuleiten.

Hintergründe sind unterschiedlich

Bei Flüchtlingskindern und -jugendlichen kann folgendes zutreffen oder ist zumindest sehr wahrscheinlich:

- sie sind traumatisiert,
- sie trauern,
- sie erleben einen „Kulturschock“,
- sie sind „sprachlos“,
- sie leben (auch) jetzt in Armut und
- oft ist das ganze System Familie zusammengebrochen.

Die wichtigste Ressource für die seelische Gesundheit von Kindern sind zuverlässige Bezugspersonen, Eltern, die sie lieben, stützen und führen. In Flüchtlingsfamilien sind viele Erwachsene selbst so traumatisiert und von Trauer betroffen, dass sie nicht mehr in der Lage sind, ihre Kinder genügend zu unterstützen. Manchmal konnte nur ein Teil der Familie fliehen oder ein Elternteil oder Geschwisterkind ist umgekommen.

Reaktionen der Kinder

- scheu, sehr zurückgezogen, spricht kaum und beteiligt sich nicht an gemeinsamen Aktivitäten
- unruhig, läuft viel hin und her, ist schreckhaft und leicht reizbar
- aggressiv gegenüber sich selbst oder anderen
- spielt ständig Krieg, kämpft viel, malt Tod und Gewalt
- ist oft krank, klagt über Kopf- oder Bauchschmerzen
- ungewöhnlich reif, schlüpft in die Rolle von Erwachsenen
- „fällt zurück in eine frühere Entwicklungsstufe“
- Das Kind ist fröhlich, unbekümmert, passt sich an, zeigt keinerlei Auffälligkeiten
- ist fröhlich, unbekümmert, aber unfähig, sich zu konzentrieren und Neues zu lernen

Bild vom Kind und Erziehungsvorstellungen

Aufmerksamkeit und Sensibilität für unterschiedliche Auffassungen, aktiv den Kontakt suchen, und auf Grundlage von Respekt, das Vertrauen der Eltern gewinnen. Unterschiede können sich z.B. zeigen in Bezug auf:

- die Sicht auf Selbständigkeit
- motorische Stimulation
- Sauberkeitserziehung
- Erwartungen an Alltagsfertigkeiten: Essen, Anziehen, Hilfe im Haushalt etc.
- Eingewöhnungsphase: Selbstverständnis von Betreuungskontexten
- Kultursensibilität
- Offenheit, feinfühliges, anerkennendes Wahrnehmen

Beziehung ist die Grundlage

Um die Kinder zu stärken, ist es wichtig, an ihren vorhandenen Stärken anzusetzen, ohne Probleme zu ignorieren. Begegnen Sie dem Kind mit Fürsorge, unterstützen Sie es beim Aufbau von tragfähigen Beziehungen in der Kita, bringen Sie Routinen und damit Vorhersehbarkeit in den Lebensalltag des Kindes, übertragen Sie ihm Verantwortung für kleine Aufgaben und schaffen Sie eine Umgebung, in der es selbst aktiv werden kann. und nehmen sie immer die Eltern mit. Das Kind wird sich nur dann auf eine Beziehung zu ihnen einlassen, wenn die Eltern positiv bedacht werden.

Der Begriff „kultursensibel“

steht für eine feinfühlig, entdeckende und neugierige Hinwendung zur kulturellen Vielfalt. Dabei steht in besonderer Weise die jeweilige Familienkultur im Fokus.

Fragen zur **Selbstreflexion**

- Was ist meine kulturelle Prägung?
- Was weiß ich über die Erziehung in anderen Ländern?
- Wie gehe ich mit kultureller Vielfalt um?
- Ist das Thema kulturelle Vielfalt in meiner Kita präsent?

„Inklusive Frühpädagogik

verlangt, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lebensverhältnisse von Kindern und Familien zu berücksichtigen und gleichzeitig, Ausgrenzung und Diskriminierung entgegen zu treten. Die zentrale Qualifikationsanforderung an pädagogische Fachkräfte besteht darin, fachliches Analysieren, Handeln, Reflektieren sowohl differenzbewusst als auch diskriminierungskritisch zu fokussieren. Pädagogische Fachkräfte brauchen keine gänzlich anderen Kompetenzen, gefragt ist die systematische Ergänzung pädagogischer Grundkompetenzen um diese beiden Perspektiven.“

„Inklusive Frühpädagogik

„Vielleicht lautet die kürzeste aller Definitionen des Vorurteils: Von anderen ohne ausreichende Begründung schlecht denken.“ G. W. Allport



Es lohnt sich weil:

- Kinder frühzeitig soziale Ungerechtigkeiten wahrnehmen
- Kinder und Eltern zusammen gehören
- wir in unseren Bedürfnissen von einander abhängig sind
- wenn es Menschen um uns herum besser geht, es auch uns besser geht
- wir Freude empfinden, Geschenke zu machen und Geschenke zu erhalten
- wir Menschen soziale Wesen sind und alles uns mögliche dafür tun, dazu zu gehören
- wir aktiv eine gerechtere Gesellschaft mit gestalten dürfen

Inklusive Grundhaltung

„Entscheidend für eine gelingende Zusammenarbeit ist eine positive und offene Haltung der pädagogischen Fachkraft (...). Kennzeichen dieser Haltung sind Wertschätzung und Akzeptanz des Anderen, Offenheit und Bereitschaft zur Kommunikation (...). Eine solche Haltung muss jedoch er- arbeitet werden, da letztlich jede Person auch von Vorurteilen geprägt ist. Die Reflexion der eigenen Haltung ist hierzu notwendig, um die Einstellungen und Haltungen gegenüber den Eltern, aber auch gegenüber anderen Sichtweisen und Kulturen zu überprüfen. Eine offene und wertschätzende Haltung signalisiert den Eltern Akzeptanz, auch wenn nicht immer eine Übereinstimmung in wesentlichen Punkten gegeben ist.“ (Friederich 2011, S. 33)

Kurzleitfaden gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung



- Wahrnehmen
- Beobachten
- Analysieren
- Bewerten und



- **Schlussfolgerungen für das pädagogischen Handeln ziehen**

Fachkräfte.....

- sind in der Lage eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen zeigen sich offen, zugewandt, wertschätzend und freundlich
- strahlen Ruhe und Sicherheit aus, sind geduldig
- offene Neugierde für die Lebenswelt und Situation der Familie
- Sich selbst als Fragende zeigen, Wünsche und Erwartungen der Eltern erfragen
- Vermittlung positiver Botschaften, Interesse und Wohlwollen für andere Menschen vermitteln
- aktiver Partner, in der Gestaltung der Beziehung
- erkennen von Entfaltungspotentiale und Ressourcen
- Achtung gegenüber den Lebensleistungen der Familie
- bauen Zugangsbarrieren ab (z.B. im Gesundheits- und Bildungswesen)

Das eigene und das Fremde in mir

- Fachkräfte nehmen Unterschiede wahr und suchen aktiv Gemeinsamkeiten
- Perspektivübernahme: die eigenen Normalitätserwartungen und die anderer reflektieren
- haben Zeit und Lust auf „Neues“, zeigen eine offene Neugierde für die Lebenswelt der Familie, unterschiedlichen Kulturen, ihren Lebensbedingungen, Modellen und Erziehungsstilen
- behalten Problemfelder im Blick, nehmen eine diversitätsbewusste Perspektive ein, schaffen Teilhabe, gestalten kulturelle Möglichkeitsräume
- sind kritisch gegenüber Kulturalisierungstendenzen, vermeiden Verharmlosungen
- berücksichtigen Mehrsprachigkeit angemessen
- „Kultur des Abschieds“- Abschiebung

Die ErzieherInnen **begrüßen die Vielfalt** und sehen sie als Chance. Sie setzen sich aktiv **gegen Diskriminierung** und Ausgrenzung ein.

Willkommenskultur

Die Kita gestaltet eine „Willkommenskultur“, in der alle Menschen, die mit der Kita Kontakt aufnehmen, eingeladen sind. Familien, die sich in der Kita willkommen und wertgeschätzt fühlen und die Zusammenarbeit als positiv erleben, werden motiviert, sich einzubringen und ihr Kind aktiv auf seinem Bildungsweg zu begleiten.

Lernpotenziale können sich am besten entfalten, wenn Kinder ein Selbstbild aufbauen können: **Ich bin in Ordnung** wie ich bin und ich habe Stärken. Begegnen wir ihnen und ihren Lebensgeschichten mit Wertschätzung und Respekt, ist der erste große Schritt der **Willkommenskultur gelebte Realität**.

Die Mühen die sie in den Erstkontakt stecken, werden belohnt!

Eingewöhnung

„In jedem Anfang liegt ein Zauber inne“ H. Hesse

Gerade in der Eingewöhnung ist ein hohes Maß an Empathie und deutliches **Interesse an der Lebenswelt** der Familie hilfreich, die gemeinsamen Ziele für das Kind zu betonen und in den Mittelpunkt zu stellen. Kinder gewöhnen sich ein und Eltern werden eingewöhnt. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Mutter trennt, sich von der Fachkraft trösten lässt und wenn sich die Eltern entspannt von dem Kind verabschieden können. Die Eingewöhnung misst sich an dem, was die Beteiligten für ihr Wohlergehen brauchen.

Die Bewältigung eines Übergangs ist nicht die Kompetenz des Kindes allein, sondern die **Aufgabe des gesamten Systems**. Es ist die „Kompetenz des sozialen Systems, die Erfolg oder Misserfolg der Übergangsbewältigung maßgeblich bestimmt.“

Erstkontakt

Besonders die **ersten Kontakte** mit den Familien entscheiden darüber, **ob die Zusammenarbeit gelingt**.

- die ersten Tage, sind als sensible Phase zu verstehen und sind besonders bedeutsam
- Offen und interessiert begrüßen, Nähe und Distanz in den Blick nehmen
- Vorstellungen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Sorgen ansprechen
- Fragebogen, um die wichtigsten Dinge über das Kind zu erfahren
- Möglichkeiten, Erwartungen und Grenzen besprechen
- Erziehungspartnerschaft kultivieren und mit Leben füllen
- Was wünschen sie sich, was auf keinen Fall? Wie kann der Übergang bestmöglich begleitet werden? Was ist ihnen wichtig?
- Rahmenbedingungen schaffen, wie der Übergang möglichst störungsfrei gelingen kann. Was braucht es, um das zu ermöglichen?

Kitas als Brückenbauer

Angesichts der Tatsache, dass rund ein Drittel der Kinder in den KiTas einen Migrationshintergrund hat, wird die interkulturelle Kompetenz unverzichtbar. Sie kann dabei auch einen zentralen Beitrag zur Chancengleichheit und Integration von Anfang an leisten z.Bsp. über:

- Angebote der interkulturellen Elternbildung und -beratung,
- Kochnachmittage, Eltern- Kind- Cafe/ Gruppen, Elternabende
- Sprechstunden von Beratungsstellen in der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen

Es gilt, Familien ganzheitlich zu unterstützen, die Bildungs- und Erziehungsressourcen der Eltern zu mobilisieren, um bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Leben des Kindes, positiv den Bildungsverlauf zu begleiten.

Mikrokosmos Kita - ein Abbild der Gesellschaft

- Repräsentation der Familienkulturen in der Einrichtung
- Weltkarte auf der Eltern/Familienmitglieder ihre Herkunft/Reise/Orte markieren
- Vielfalt der Familienformen, -traditionen etc. visualisieren
- künstlerisch vielfältig sein
- Auswahl von Lern- und Spielmaterialien an die vertraute Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen (z.B. Fotos aus dem Herkunftsland, mehrsprachige Bilderbücher, interkulturelle Puppen, Beschriftungen, Naturmaterialien, Nahrungsmittel, Musik). gebärdenunterstützte Kommunikation (GuK), Dolmetscher/-in
- selbst arabisch lernen
- Zweisprachigkeit als normal und wertvoll und nicht als Ursache für defizitäres Sprachverhalten
- Rolle als Sprachvorbild, z.B. Augenhöhe zum Kind, damit es auf ihren Mund schauen kann.
- Fortbildungen besuchen

Zusammenarbeit mit Eltern

Anmeldeverfahren überprüfen: Fragen vs. Information

- Erhebung der Familiensprache(n), Herkunft, Migrationsgrund, Hobbys, besondere Interessen, Erwartungen an Erziehung und Bildung, Erziehungsstrategien, Rituale, Vorlieben, Lieblingsspeisen, Schlaf- und Tragegewohnheiten, soziale-emotionale Umgebung, eigene (Fremd-)betreuungs- und Bildungserfahrungen, Kenntnisse über das hiesige System etc.

Gespräche so zu führen, dass Kinder und Eltern die Möglichkeit haben Vorgänge aufgrund der Situation zu verstehen und sich selbst die Bedeutung der Sprache erschließen können, dazu gehört das Verwenden von Mimik und Gestik, Bildern, Symbolen, Zeichen und handlungsbegleitender Sprache. Auffällige Verhaltensweisen des Kindes sensibel mit den Eltern besprechen (z.B. Kind spricht nicht, weil es auf der Flucht still sein musste). Beobachtung und Dokumentation.

Hospitationstage/wochen

sind die besten Elternschulen/ trainings. Eltern sind eingeladen Gast der Kita zu sein. Sie bekommen einen Einblick in die Kita und erfahren, wie in alltäglichen Situationen gelernt wird und was „Bildung in der Kita“ bedeutet. Sie können ihr eigenes erzieherisches Handeln überprüfen und hinterfragen. Eltern und ErzieherInnen lernen einander kennen und erfahren was sie einander bedeuten und wo sie sich gegenseitig unterstützen können.

Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Was hat Ihnen gefallen und wobei sind ihnen Fragen gekommen?
- Was hat Ihr Kind heute gelernt?
- Haben sie alles verstanden was wir gemacht haben und warum wir es gemacht haben?
- Gab es Situationen, die schwierig waren auszuhalten?

Sprache ist der Schlüssel der Welt

Mehrsprachigkeit ist eine grundlegende Schlüsselkompetenz. Mehrsprachigkeit ist eine kulturelle und soziale Bereicherung, eine Notwendigkeit in einer globalisierten Welt, die es jedem erlauben soll, sich international zu verständigen.

Für die Kinder mit Migrationshintergrund ist der Zweitspracherwerb sehr wichtig, denn gute Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zum Bildungserfolg. Die Bedeutung der Erstsprache als Fundament für alle weiteren Sprachen ist inzwischen bekannt. Daher ist die Wertschätzung und Pflege der Erstsprache für die weitere Sprachentwicklung von großer Bedeutung.

Sprachförderprogramme können nicht so viel bewirken, wie die interkulturelle Arbeit im Alltag mit den Familien. Sicher ist, dass sich im Alltag der Kita unzählige Situationen bieten, Kinder zum Sprechen zu motivieren. Sprachbildung findet immer, überall und in vielen Sprachen statt. In der Tageseinrichtung kann die zweite Sprache zwanglos, quasi spielerisch und im Alltag erlernt werden.

Immersions Ansatz (Sprachbad)

hebt sich von geplanten sprachlichen Übungseinheiten ab und nutzt den natürlichen kindlichen Spracherwerb im Alltag. Dabei wird das Eine-Sprache-pro-Person-Prinzip beherzigt, das beinhaltet, dass verschiedene Fachkräfte jeweils nur in ihrer Muttersprache mit den Kindern reden; z.B. ErzieherIn A spricht permanent englisch mit den Kindern, ErzieherIn B in allen Situationen nur deutsch. Wert wird außerdem darauf gelegt, dass die Fachkräfte die Sprache als Muttersprache beherrschen.

Die Kinder können sich dabei frei entscheiden, mit wem sie sprechen oder Angebote und Aktivitäten durchführen wollen. Grundlegend förderlich ist eine Struktur mit offenen Angeboten und altersheterogenen Gruppen.

<http://www.kindergartenpaedagogik.de>

Fragen der Selbstreflexion

- Haben die Beschäftigten eine positive Haltung zu Heterogenität? Wie beurteilen sie die Situation in der Kita?
- Was kann unternommen werden, damit mehrsprachige Kinder die bestmögliche Förderung und Begleitung in der Einrichtung erhalten?
- Verfügt die Einrichtung über ausreichende Ressourcen, einer durchdachten Konzeption mit Leitsätzen zur interkulturellen Ausrichtung und eine sinnvolle Organisation, um alle Kinder adäquat unterstützen zu können?
- Wie ist die interkulturelle Kompetenz der Fachkräfte und wie kann sie ggf. erweitert werden?
- Was ist über die Kultur und die Sprachen in den Familien der Kita bekannt?
- Ist das Angebot der Einrichtung an den Bedürfnissen aller Familien orientiert?
- Was benötigen die ErzieherInnen und Leitung vom Träger, um gute Arbeit mit Mehrsprachigen leisten zu können?

Na dann mal los.....

**Die inklusive Öffnung für neue
Kinder und die damit
verbundenen Veränderungen
können
ein Qualitätsgewinn für alle sein.**

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

Literaturhinweise

Viermickel, Völkel Hrsg. 2012 Bindung und Eingewöhnung von Kleinkindern Schub Verlag

Schmelzeisen-Hagemann, S. „Aufbau emotionaler Bindungen,, Kita Fachtexte

Christa & Wagner, Petra (Hrsg.) (2003): Kleine Kinder, keine Vorurteile? Verlag Herder

Preissing, C. (2003): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Kindergarten

Sybille Fischer PPT 2015 Chancen – gleich!, Kulturelle Vielfalt als Ressource in frühkindlichen Bildungsprozessen

Shah, H. (2015) Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge ZTK GmbH

J. Borke, H. Bruns 2013 Kultursensitive Krippenpädagogik, Verlag das Netz

G. Gugel, „Handbuch Gewaltprävention in der Kita“, 2016, Verlag Herder, Freiburg, S. 309.

Ute Schaich. In: Frühe Kindheit 14 (04/11): 6-13 Die Bedeutung kultureller, sozialer und geschlechtsbezogener Faktoren, Bindung und Trennung in der Kinderkrippe aus interkultureller Sicht 2011

Linksammlung zur Arbeit mit Asylsuchenden in Deutschland

In diesem Dokument sind Links zusammengestellt, die die Arbeit mit Asylsuchenden in Deutschland unterstützen können. Die Links verweisen auf Internetseiten, die hilfreiche Informationen für Fachkräfte, Bürgerinnen und Bürger oder Asylsuchende selbst enthalten. Teilweise führen die Links direkt zu einem Dokument, z. B. einer Broschüre.

Achtung! Einige der Materialien oder Informationen, die sich direkt an Asylsuchende richten, sind aufgrund von Sprachbarrieren vermutlich nicht selbstständig durch die Asylsuchenden auffind- und abrufbar. Diese Materialien können aber über betreuende Fachkräfte und ehrenamtliche Unterstützer/innen an sie weitergereicht werden.

Die Linksammlung ist entsprechend der (vornehmlichen) Zielgruppe der Informationen in folgende Kategorien aufgeteilt:

- Materialien und Informationen für Fachkräfte
- Materialien und Informationen für Asylsuchende
- Materialien und Informationen für Fachkräfte & Asylsuchende
- Materialien und Informationen für interessierte Bürgerinnen & Bürger

Übersicht

Materialien und Informationen für Fachkräfte und Ehrenamtliche _____	3
Asylverfahren & Begleitung	
Bildung	
Erstkontakt	
Gesundheit & Medizin	
Gewalt – Prävention & Unterstützung	
Materialien und Informationen für Fachkräfte und Ehrenamtliche _____	7
Bildung	
Eltern & Kind	
Gesundheit & Medizin	
Gewalt – Prävention & Unterstützung	
Materialien und Informationen für Fachkräfte & Asylsuchende _____	17
Bundesweite Projekte	
Erstinformationen	
Gesundheit	
Verständigungshilfen	
Materialien und Informationen für interessierte Bürgerinnen und Bürger _____	21
Erstinformationen & Begleitung	

Materialien und Informationen für Fachkräfte und Ehrenamtliche

	Titel	Art	Inhaltsbeschreibung	Sprache	Link
Asylverfahren & Begleitung	Flüchtlinge begleiten	Materialien-download	Informationen zur Begleitung von Flüchtlingen in Baden-Württemberg (z. B. Asylverfahren, Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit zw. Ehren- und Hauptamtlichen)	Deutsch	http://www.diakonie-baden.de/fileadmin/documentpool/Fluechtlinge_begleiten_-_BroschA4_web.pdf
	Das Asylverfahren in Deutschland	Materialien-download	Ablauf des Verfahrens, Fallbeispiele, weiterführende Informationen	Deutsch	http://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/redaktion/Dokumente/Publicationen/Basisinformationen/Basisinf1.pdf
Bildung	Projekte der Stiftung Lesen für geflüchtete Familien	Website	Informationen zu: <ul style="list-style-type: none"> • Vorlese- und Erzählboxen (gegen Entgelt erhältlich) • Lesestart für Flüchtlingskinder • Geschichten öffnen Türen – Vorleseaktionen mit Flüchtlingskindern (zum Teil mehrsprachig) 	Deutsch Englisch	https://www.stiftunglesen.de/initiativen-und-aktionen/fluechtlinge/
Erstkontakt	Tavir. Stützen. Fördern. Integrieren.	Website	Hinweise auf Willkommensmaterialien für Flüchtlinge und Neuzuwanderer zum Bestellen und Download (teilweise gegen Gebühr): <ul style="list-style-type: none"> • Willkommenskärtchen, • Zeigebüchlein, • Zusammenstellung der ersten Sätze • Wegweiser für Ehrenamtliche Betrieben durch den Türkischen Akademiker-Verein in Ravensburg 	<u>Internetseite:</u> Deutsch <u>Materialien:</u> Deutsch	http://www.tavir-ravensburg.de/Aktuelles.html
	WillkommensABC	Website	Bilderwörterbuch für Flüchtlinge und Helfer als Dokument und als App erhältlich	<u>Internetseite:</u> Deutsch Englisch <u>Buch:</u> Deutsch	http://www.willkommensabc.de/

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

			Englisch	
Welche Sprache spricht mein Patient?	Materialien-download	A4 Blatt zur Identifikation einer Fremdsprache (23 Sprachen)		http://medizinbild.de/pdf/anamnese/Welche_Sprache.pdf
Migration in Lübeck	Website	Seite über die Beratungsstellen, Bildungsträger, Ämter, Behörden, Verbände und Einrichtungen, die sich um die Integration von Migrantinnen und Migranten in Lübeck bemühen	Deutsch	http://www.migration-in-luebeck.de/index.php?id=startseite#inhalt
Willkommen in Deutschland	Website	Willkommensbroschüre und Wegweiser für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: <ul style="list-style-type: none"> • Erste Zeit in Deutschland • Aufklärung über Rechte • Helfende Institutionen 	Internetseite: Deutsch Englisch Französisch Broschüre: Deutsch Englisch Französisch Dari Vietnamesisch Arabisch Somali Russisch	http://www.bumf.de/de/publikationen/willkommensbroschuere
Frauenaerzte.de	Suchportal	Bundesweite Suche nach mehrsprachigen FrauenärztInnen mit interaktiver Karte	Deutsch	http://www.frauenaerzte.de/
Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus	Materialien-download	Informationen für ÄrztInnen, PädagogInnen, PsychologInnen und SozialarbeiterInnen, die auf dem Gebiet der sexuellen und reproduktiven Gesundheit beraterisch oder therapeutisch tätig sind	Deutsch	http://www.profamilia.de/fileadmin/daten/fachpersonal/familienplanung/grundbrief/profa_medizin-3_2015.pdf

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

Gesundheit & Medizin

Asylsuchende und Gesundheit	Website	Zusammenstellung weiterführender Links, z. B. zu: <ul style="list-style-type: none"> Asylsuchende und Gesundheit Ungewöhnliche Infektionskrankheiten bei Asylsuchenden FAQ's Impfungen bei Asylsuchenden U.v.m. 	Deutsch Englisch	http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html
Migration und Gesundheit	Website	Enthält aktuelle Nachrichten und Informationen zum Thema; betrieben durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO)	Deutsch Englisch Französisch Russisch	http://www.euro.who.int/de/health-topics/health-determinants/migration-and-health
Betreuung von Frauen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen	Materialien-download	Leitfaden für Hebammen, die mit asylsuchenden Frauen arbeiten: <ul style="list-style-type: none"> Empfehlungen für die Arbeit in den Unterkünften Empfehlungen zur Interkulturellen Kompetenz Umgang mit Stress und Traumata 	Deutsch	http://www.berliner-hebammenverband.de/de/eltern/downloads.html?file=files/pdf/eltern/downloads/hebammenverband_Flyer_Fluechtlinge_12-Seiten_RZ_WEB.pdf
Hebammenhilfe für Geflüchtete	Website	Informationen für Hebammen in der Arbeit mit asylsuchenden Familien	Deutsch	http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/
Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern	Website	Informationen zu U-Untersuchungen, unter anderem zu Kindern von Asylbewerbern (z. B. zum Thema „Finanzierung“)	Deutsch	http://www.kvbawue.de/?id=376&tx_news_pi1%5bcontroller%5d=News&tx_news_pi1%5baction%5d=detail&tx_news_pi1%5bnews%5d=360&no_cache=1
Medizinische Versorgung von Asylbewerbern	Materialien-download	Informationen zum Leistungsspektrum für die medizinische Versorgung von Asylbewerbern	Deutsch	https://www.kvbw-admin.de/api/download.php?id=1963
Flüchtlinge im Blick	Materialien-download	Flyer eines Pilotprojektes zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Flüchtlingen; Betrieben durch pro familia NRW und die Beratungsstelle Bonn	Deutsch	https://www.profamilia.de/fileadmin/beratungsstellen/bonn/pro_familia_Fluechtlinge_im_Blick_Flyer.pdf

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

Gewalt – Prävention & Unterstützung	Empfehlungen an ein Gewaltschutzkonzept zum Schutz von Frauen und Kindern vor geschlechtsspezifischer Gewalt in Gemeinschaftsunterkünften	Materialien-download	Arbeitshilfe zur Erarbeitung eines Gewaltschutzkonzeptes; Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltschutz innerhalb der Einrichtung • Recht auf Hilfe und Unterstützung • Verhalten nach Gewalttaten • Verbesserung der Rahmenbedingungen 	Deutsch	http://www.migration.paritaet.org/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1453813429&hash=698b968419593d7347ee9e93d6dd2fcad7561e15&file=/uploads/media/parit_empf_gewaltschutzkonzept_gemeinschaftsunterkuenfte_web.pdf
	Checkliste: Mindeststandards zum Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt in Flüchtlingsunterkünften	Materialien-download	Checkliste, konkret zu: <ul style="list-style-type: none"> • Personelle Standards • Räumliche Standards • Informations- und Hilfsangebote 	Deutsch	https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Pressemitteilungen/September/Checkliste_Missbrauchsbeauftragter_Mindeststandards_FI%C3%BCchtlingsunterk%C3%BCnfte.pdf
	11 Tipps für Ehrenamtliche im Kontakt mit geflüchteten Frauen	Materialien-download	Tipps für Ehrenamtliche, die sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagieren	Deutsch	http://www.medicamondiale.org/fileadmin/redaktion/5_Service/Mediathek/Dokumente/Deutsch/Flyer_Infoblätter/Tipps_fuer_Fluechtlings-HelferInnen_medica_mondiale_Stand-10-2015.pdf

Materialien und Informationen für Fachkräfte und Ehrenamtliche

	Titel	Art	Inhaltsbeschreibung	Sprache	Link
Bildung	Bibliotheksangebote für Flüchtlinge und Asylbewerber	Website	Informationen zu deutschlandweiten Angeboten von Bibliotheken für Flüchtlinge (z. B. kostenloser Zugang, Führungen und Veranstaltungen) Leistet Beitrag zur Willkommenskultur	Deutsch Englisch	http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/praxisbeispiele/bibliothekangebote-fuer-fluechtlinge-und-asylbewerber.html
Eltern & Kind	Gesund ins Leben: Internetseite des Netzwerks Junge Familie	Website	Merkblatt zum Thema „Mama, das wünsch' ich mir von dir!“	Internetseite: Deutsch Material: Arabisch Russisch Türkisch Deutsch	http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/mama-das-wuensch-ich-mir-von-dir/
			Merkblatt zum Thema „Essens-Fahrplan für Babys“	Internetseite: Deutsch Material: Arabisch Russisch Türkisch Deutsch	http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/essens-fahrplan-fuer-babys/
			Kurzinfo zum Thema „Das beste Essen für Babys“	Internetseite: Deutsch Material: Arabisch Russisch Türkisch Deutsch	http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/das-beste-essen-fuer-babys/
			Merkblatt zum Thema „Allergierisiko? So können Eltern vorbeugen“	Internetseite: Deutsch	http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

			<p><u>Material:</u> Arabisch Russisch Türkisch Deutsch</p>	<p>materialien/fremdsprachige-medien/allergierisiko-so-koennen-eltern-vorbeugen/</p>
		Merkblatt zum Thema „Was Babys brauchen“	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Arabisch Russisch Türkisch Deutsch</p>	<p>http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/was-babys-brauchen/</p>
Kindergesundheit- info.de	Website	KURZ.KNAPP: Materialien für Eltern zur Entwicklung von Babys und Kleinkindern	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Arabisch Russisch Türkisch Deutsch Englisch</p>	<p>http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/infomaterial/broschueren-infomaterial/detailseite/?tx_bzgashop_pi2[articleNumber]=1829&tx_bzgashop_pi2[parentArticles]=0&cHash=7405b1b2086924b8eb9c31439c6d2a0b</p>
		DVD über verschiedene Themen der kindlichen Entwicklung	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Arabisch Russisch Türkisch Deutsch Englisch</p>	<p>http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/infomaterial/broschueren-infomaterial/detailseite/?tx_bzgashop_pi2[articleNumber]=2298&tx_bzgashop_pi2[parentArticles]=0&cHash=bf0cb36673e7618e48fba32ba3953a5a</p>

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

		Faltblatt zu den U-Untersuchungen „10 Chancen für ihr Kind“	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Arabisch Russisch Türkisch Deutsch Englisch</p>	<p>http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/infomaterial/broschueren-infomaterial/detailseite/?tx_bzgap_pi2[articleNumber]=1959&tx_bzgapshop_pi2[parentArticles]=0&cHash=b50f8b5342f4907f974bdcfb783abfb1</p>
		Faltblatt zum Thema „Impfen – Schutz für ihr Kind vor Infektionskrankheiten“	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Arabisch Russisch Türkisch Deutsch Englisch</p>	<p>http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/infomaterial/broschueren-infomaterial/detailseite/?tx_bzgapshop_pi2[articleNumber]=1499&tx_bzgapshop_pi2[parentArticles]=0&cHash=88cf79c18a2f8fc704ff30e3be50d4a4</p>
Kind und Kita	Materialien-download	Wegweiser aus Berlin Neukölln, in dem wichtige Fragen zu Kita und Tagespflege beantwortet werden; auf Nachfrage in verschiedenen Fremdsprachen bestellbar unter: http://www.gesundes-neukoelln.de/2_71_Publikationen.html	Türkisch Polnisch Rumänisch Bulgarisch Englisch Deutsch	http://www.gesundes-neukoelln.de/image/inhalte/file/NKL_1596-KitaFibel_RZ01a-online.pdf
Kind, Kita, Grundschule	Materialien-download	Informationen zum Übergang von Kita in die Schule aus Berlin Neukölln; auf Nachfrage in verschiedenen Fremdsprachen bestellbar unter: http://www.gesundes-neukoelln.de/2_71_Publikationen.html	Türkisch Polnisch Rumänisch Bulgarisch Englisch Deutsch	http://www.gesundes-neukoelln.de/image/inhalte/file/Broschuere_Kind_Kita_Grundschule_fin_al.pdf
Berliner Hebammenverband	Website	Informationen für (werdende) Eltern	Deutsch Englisch Französisch Spanisch Polnisch	https://www.berliner-hebammenverband.de/

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

			Russisch Türkisch Arabisch Vietnamesisch	
	Signale des Babys	Videokanal	YouTube-Kanal mit Videos zum Thema „Signale meines Babys lernen und erkennen“	Englisch Türkisch Deutsch https://www.youtube.com/channel/UCih9W5cmpjtz9tp9yTgZbcQ
	Arbeitskreis Neue Erziehung e. V.	Website	Insgesamt 46 Informationsbroschüren zur Unterstützung der Eltern bei der Erziehung des Kindes, teilweise zweisprachig; „Extrabriefe“ (z. B. Sprachentwicklung, Häusliche Gewalt) in verschiedenen Sprachen erhältlich Broschüren teilweise kostenpflichtig	<u>Internetseite:</u> Deutsch <u>Materialien:</u> Deutsch Türkisch (Polnisch) Russisch (Arabisch) (Französisch) (Englisch) (Griechisch) (Serbisch) (Italienisch)
Gesundheit & Medizin	profamilia.de	Website	Broschüren zu verschiedenen Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Verhütung • Klientenrechte • „Pille danach“ und „Spirale danach“ • Schwangerschaftsabbruch usw. 	<u>Internetseite:</u> Deutsch <u>Materialien:</u> Spanisch Englisch Deutsch Russisch Türkisch Rumänisch Französisch Bulgarisch Arabisch http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen/fuer-erwachsene/mehrsprachig.html

			Kroatisch Polnisch	
Ratgeber Gesundheit für Asylsuchende	Website	Ratgeber mit wichtigen gesundheitsbezogenen Informationen (z.B. notwendige Erstuntersuchungen, Impfausweis etc.)	<u>Internetseite:</u> Deutsch <u>Material:</u> Deutsch Arabisch Englisch Kurdisch - (Kurmanji) Paschto	http://www.bmg.bund.de/?id=25420
Schwanger-und- viele-fragen.de	Website	Informationen zum mehrsprachigen Hilfetelefon für Schwangere in Not	Deutsch Englisch Französisch Spanisch Arabisch Bulgarisch Farsi Polnisch Rumänisch Russisch Serbisch Türkisch	http://www.schwanger-und-viele-fragen.de/de/
profamilia.de	Website	Medizinische Kurzinformationen zum Schwangerschaftsabbruch (Flyer)	<u>Internetseite:</u> Deutsch <u>Material:</u> Albanisch Arabisch Bulgarisch	http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/nordrhein-westfalen/landesverband-nordrhein-westfalen/schwangerschaftsabbruch-medizinische-kurzinformationen.html

			<p>Englisch Französisch Italienisch Kroatisch Kurdisch Polnisch Rumänisch Russisch Spanisch Türkisch</p>
kindergesundheit- info.de	Website	Broschüre zum Thema „Grippeimpfung - Impfung in der Schwangerschaft schützt Mutter und Kind“	<p>Internetseite: Deutsch</p> <p>Material: Deutsch Türkisch Russisch Englisch</p> <p>http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/infomaterial/broschueren-infomaterial/detailseite/?tx_bzgashop_pi2[articleNumber]=1992&tx_bzgashop_pi2[parentArticles]=0&cHash=be52d036af9b37bbde648e0fe8fe40dc</p>
		Faltblatt mit Informationen zu Impfungen im Kindes- und Jugendalter und für junge Erwachsene	<p>Internetseite: Deutsch</p> <p>Material: Deutsch Türkisch Russisch Französisch Arabisch Englisch Polnisch Bulgarisch Rumänisch Vietnamesisch Chinesisch</p> <p>http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/infomaterial/broschueren-infomaterial/detailseite/?tx_bzgashop_pi2[articleNumber]=2071&tx_bzgashop_pi2[parentArticles]=0&cHash=0692f8adad87ac538c01eca7bffbcaf4</p>

	rki.de	Website	Impfkalender	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Albanisch Arabisch Bulgarisch Dari Deutsch Englisch Farsi Französisch Kroatisch Kurdisch Pashto Polnisch Rumänisch Russisch Serbisch Spanisch Tigrinya Türkisch Urdu Vietnamesisch</p>	<p>http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/Impfkalender_mehrsprachig_Uebersicht_tab.html?n=2391120</p>
			<p>Belehrungsbriefe für Eltern und Sorgeberechtigte zum Thema Infektionsschutz</p>	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Arabisch Englisch Französisch Polnisch Russisch Spanisch Türkisch</p>	<p>http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_node.html</p>
			<p>Belehrungsbögen "Gemeinsam vor Infektionen"</p>	<p><u>Internetseite:</u></p>	<p>http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/</p>

inforo online – das Portal der kommunalen Zusammenarbeit

		schützen" für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte	Deutsch	IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_node.html
			<u>Material:</u> Arabisch Englisch Französisch Polnisch Russisch Spanisch Türkisch	
infektionsschutz.de	Website	Informationen über Infektionserreger in Form von verschiedenen Erregersteckbriefen	<u>Internetseite:</u> Deutsch	https://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/
			<u>Material:</u> Deutsch Englisch Französisch Russisch Türkisch Arabisch	
kvs-sachsen.de	Website	Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern	<u>Internetseite:</u> Deutsch	http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/
			<u>Material:</u> Albanisch Arabisch Bosnisch Burmesisch Chinesisch Dari Englisch Französisch Georgisch Hindi Italienisch Kroatisch	

			<p>Kurmandschi Mazedonisch Paschtu Portugiesisch Punjabi Türkisch Russisch Rumänisch Serbisch Sorani Spanisch Tigrinia Urdu Vietnamesisch</p>	
tipdoc.de	Website	Universelle bebilderte Übersetzungshilfe für den Fachbereich Medizin	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Türkisch Russisch Deutsch</p>	http://www.tipdoc.de/index.html
Bundesarbeitsgemeinschaft – Mehr Sicherheit für Kinder e. V.	Website	Informationen zur Bilderbuch-Aktion für Flüchtlingskinder zum Thema Vergiftungen (für Kinder im Alter von 4-7)	<p><u>Internetseite:</u> Deutsch</p> <p><u>Material:</u> Deutsch Arabisch</p>	http://www.kindersicherheit.de/service/meldung/bilderbuch-aktion-fuer-fluechtlingskinder-2.html
hilfetelefon.de	Website	Bundesweites Beratungsangebot für Frauen, die Gewalt erfahren haben; Bei Bedarf Dolmetscherinnen in 15 verschiedenen Sprachen	<p>Deutsch Englisch Französisch Spanisch Russisch Türkisch</p>	http://www.hilfetelefon.de/aktuelles.html

Gewalt – Prävention & Unterstützung	Hilfeportal Sexueller Missbrauch	Website	Datenbank, in der nach professioneller Hilfen bei sexueller Gewalt recherchiert werden kann (z.B. nach Regionen)	Deutsch Englisch Französisch Spanisch Russisch Arabisch Türkisch	https://www.hilfeportal-missbrauch.de/nc/adressen/hilfe-in-ihrer-naehe/kartensuche.html?tx_nxshelpdesk_helpdesk[institutionType]=21

Materialien und Informationen für Fachkräfte & Asylsuchende

	Titel	Art	Inhaltsbeschreibung	Sprache	Link
Bundesweite Projekte	Linksammlung Karten und Übersichten zu Flüchtlingshilfe	Website	Weiterführende Links zu bundesweiten regionalen Projekten zum Thema Flüchtlinge	Deutsch	http://www.tagesschau.de/inland/linkliste-fluechtlinge-karten-101.html
	Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge	Website	Informationen zum Bundesprogramm „Willkommen bei Freunden“ (z. B. über Hintergründe, konkrete Unterstützungsleistungen, gute Beispiele etc.)	Deutsch	http://www.willkommen-bei-freunden.de/
	Hand in Hand	Website	Informationen für Personen, die mit Asylsuchenden arbeiten (z. B. zu Veranstaltungen, rechtlichen Regelungen etc.); Große Tauschbörse im Landkreis Rosenheim für Gegenstände und Leistungen für Flüchtlinge (z.B. Alltagsgegenständen, Sprachunterricht), mit interaktiver Karte	Deutsch	http://www.handinhand-rosenheim.de/startseite/
	Ankunftshilfe per Smartphone	Website	Hinweis auf App, die wichtige Fragen der ersten Zeit nach dem Ankommen in Deutschland beantwortet und den Flüchtlingen so in dieser Zeit unterstützen soll	Internetseite: Deutsch	http://www.tagesschau.de/inland/app-ankommen-101.html
Erstinformationen	Erstorientierung für Asylsuchende	Website	Flyer zur Erstorientierung, der schrittweise die wichtigsten Stationen im Ablauf des Asylverfahrens zeigt	Material: Englisch Deutsch Französisch Farsi Arabisch	Internetseite: Deutsch Englisch Russisch Türkisch http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/flyer-erstororientierung-asylsuchende.html?nn=1363214

			<u>Material:</u> Deutsch Arabisch Dari Englisch Farsi Kurdisch- Kurmanji Tigrinya	
Refugee Guide Online	Website	Orientierungshilfe mit nützlichen Tipps und Informationen zum Leben in Deutschland, auch als Broschüre erhältlich	Deutsch Englisch Französisch Arabisch Kurdisch Türkisch Pashto Dari Urdu Tigrinya Russisch Serbisch Albanisch Mazedonisch	http://www.refugeeguide.de/
Willkommen in Lübeck – Wegweiser für Flüchtlinge und Asylsuchende	Materialien- download	Wegweiser für die Stadt Lübeck für Flüchtlinge und Asylsuchende zu Themen wie: <ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Beratung & Begleitung • Finanzielle Hilfen • Wohnen • Gesundheit • Frauen, Familie, Kinder & Jugendliche • Bildung, Sprache und Integration • Arbeit • Kultur • Sport 	Deutsch Englisch Französisch Russisch Türkisch Arabisch Persisch	http://www.luebeck.de/lvw_docs/forms/2/2_200/HL_Migrationsbrosch_rie_Web.pdf

Gesundheit	Bild und Sprache e. V. auf Deutsch	Website	<ul style="list-style-type: none"> • etc. <p>Hinweise auf verschiedene Unterstützungsmaterialien für die Arbeit mit Menschen mit Verständigungsproblemen bzw. Materialien zur bildgestützten Sprachförderung zu vorwiegend gesundheitsbezogenen Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstrich • Alphabet • Welche Sprache spricht mein Patient? • Anamnesebogen • Gesundheitsheft für Asylbewerber • Baby-tip. Bebilderte Verständigungshilfe für das Elterngespräch • Hepatitis B & C – Informationsbroschüre für Patienten und Ärzte • HIV I & II Arzt-Patient-Broschüre • Informationsblatt Grippe/Schweinegrippe • Informationsblatt Kopfläuse • Krankengymnastik - Sprachführer für Krankengymnasten und Praxis und Klinik • Informationsblatt Magen-Darm Erkrankung (Noro-Virus) - Hände waschen und desinfizieren • Informationsblatt Scabies (Krätze) • Schul-tip - Bebilderte Verständigungshilfe für das Elterngespräch • 3 Therapiepläne – Verordnungen • Zahn gut – alles gut - Bebildertes Faltblatt zur Zahngesundheit 	<p>Internetseite: Deutsch</p> <p>http://medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html</p> <p>Materialien: je nach Material in unterschiedlichen Fremdsprachen erhältlich</p>
	Verständigungshilfen	langenscheidt.com	Website	<p>Online-Wörterbuch für 14 Sprachen; Sprachführer Arabisch mit wichtigen Sätzen und Wörtern zum Download verfügbar</p> <p>Internetseite: Deutsch Englisch Spanisch Französisch Italienisch</p> <p>http://de.langenscheidt.com/deutsch-arabisch/</p>

			<p><u>Material:</u> Deutsch Arabisch Englisch Chinesisch Französisch Italienisch Spanisch Dänisch Griechisch Niederländisch Persisch Russisch Schwedisch Türkisch Tschechisch</p>	
Refugee Phrasebook dict.cc	Website	Online Wörterbuch: u.a. ärztliches Vokabular in 28 Sprachen	Englisch	http://www.refugeephasebook.de/phrasebooks/
	Website	Sprachen-App für verschiedene Sprachen; auch offline nutzbar	Deutsch	http://www.dict.cc/
Pons Zeige- Wörterbuch	Website	Bilder-Wörterbuch zur Verständigung ohne Worte, mit über 550 Bildern kostenpflichtig bestellbar	Deutsch	http://de.pons.com/woerterbuch/pons-zeige-woerterbuch-978-3-12-517596-9/tuerkisch
Weltreisewort- schatz	Website	Auflistung der 30 wichtigsten Wörter (inkl. Aussprache) in 60 Sprachen		http://www.weltreisewortschatz.de/

Materialien und Informationen für interessierte Bürgerinnen und Bürger

	Material	Art	Beschreibung	Sprache	Link
Erstinformationen & Begleitung	Neue Nachbarn Flüchtlinge	Materialien- download	Broschüre mit Informationen, Fakten und Kontaktadressen für Bürger/innen, die die Flüchtlingsarbeit unterstützen wollen	Deutsch	http://www.flensburg.de/imperia/md/content/asp/flensburg/20151207_brosch_re_fl_chtlingsunterbringung_ohne_beschnittdruckversion.pdf